



Kerstin Schreyer, MdL,
Staatsministerin a. D.,
ist stellvertretende Vorsitzende
der Hanns-Seidel-Stiftung,
München.

Menschen verbringen ihre Zeit am liebsten in Gruppen. Insofern war die Corona-Pandemie für uns alle eine schwere Zeit, denn die durch die Pandemie erforderlichen Infektionsschutzmaßnahmen verhinderten, dass wir unsere Zeit mit den Kollegen, an Weihnachten bei der Familie oder am Feierabend im Sportverein verbringen konnten.

Diese Publikation beschäftigt sich nicht damit, ob und welche der Schutzmaßnahmen notwendig waren oder nicht. Genauso wenig wird versucht, einen Erkenntnisgewinn für Pandemien der Zukunft zu generieren – jeder Erreger ist anders, auf eine Pandemie kann man nicht vorbereitet sein.

Diese Publikation beschäftigt sich mit den seelischen Folgen für Kinder und Jugendliche nach der Pandemie. Mit Ausnahme derer, die in Folge einer COVID-Infektion verstorben sind, sind Kinder und Jugendliche die, die am meisten unter der Pandemie gelitten haben. Sie konnten sich nicht treffen, soziale Interaktion lernen, Frustrationstoleranz entwickeln. Denn so etwas geht nur in der Begegnung.

In Folge der Infektionsschutzmaßnahmen konnten auch viele prägende Dinge nicht stattfinden: Klassenfahrten, die erste Party, die erste Liebe, das Studentenleben – Sars-CoV-2 hat all jene Ereignisse verhindert und in dieser Generation Spuren hinterlassen.

Die Publikation erörtert, wo junge Menschen heute stehen und was diese Generation braucht, um seelisch wieder gesund zu werden.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisbringende Lektüre.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'K' and 'S' followed by a long horizontal stroke.

Kerstin Schreyer, MdL